

Streit um Hausaufgaben? Muss nicht sein

Experten raten: Eltern sollten Ruhe bewahren, auch wenn's mal nicht so läuft.

Krach gibt's offenbar vor allem dann, wenn Eltern ihrem Kind bei den Hausaufgaben zu nah auf die Pelle rücken. Knapp jeder dritte Schüler empfindet die Hilfe von Vater oder Mutter als Einmischung und Druck. Gefragt, was sie am meisten nervt, antworteten die Schüler: „wenn meine Eltern danebensitzen“ und „schon beim Schreiben korrigieren“, wenn sie „schimpfen oder schreien“, „unfreundlich oder ungeduldig“ sind, wenn sie „immer alles besser wissen wollen“ und „ständig fragen, ob man Hilfe braucht“, gar „Hilfe aufzwingen“, kurz: „wenn sie so tun, als wären es ihre Hausaufgaben“.

Die Antworten stammen aus einer Umfrage unter Fünft- und Sechstklässlern am Wuppertaler Carl-Duisberg-Gymnasium. Deren Lehrer hatten wissen wollen, wie die Kinder zu Hausaufgaben stehen. Auch wenn die Ergebnisse der Umfrage sicher nicht vollständig übertragbar auf ganz Nordrhein-Westfalen sind, so geben sie doch ein verbreitetes Stimmungsbild wieder. Fast die Hälfte der befragten Schüler erklärte, manchmal oder sogar häufig mit den Eltern über die Hausaufgaben in Streit zu geraten. Klar ist: Das Thema birgt Sprengstoff für Familien.

Tatsächlich warnen Fachleute Eltern davor, die Regie bei den Hausaufgaben zu übernehmen. „Kinder sollten frühzeitig lernen und auch deutlich vermittelt bekommen, dass Hausaufgaben ihre Aufgabe sind“, sagt die Leiterin des Carl-Duisberg-Gymnasiums, Silvia Schwarz, und erklärt: „Wer ständig danebensitzt, nimmt dem Kind die Selbstständigkeit. Es kann nicht lernen, seine eigenen Arbeitsmethoden zu entwickeln und die Hausaufgaben zu organisieren. Letztlich wird dem Kind das Erfolgserlebnis ge-

nommen.“ Hausaufgaben, die durch Eingreifen der Eltern perfekt ausfallen, bringen auch die Lehrer womöglich zu falschen Schlüssen. Schwarz: „Bei der Abfrage im Unterricht entsteht dann der Eindruck, dass das Kind den Lernstoff verstanden hat und kein Erklärungsbedarf besteht“ – obwohl dem Schüler vielleicht doch noch nicht alles so klar ist.

Genauso falsch wäre es allerdings, sich nun überhaupt nicht mehr um die Hausaufgaben seines Kindes zu kümmern. Am Carl-Duisberg-Gymnasium haben Eltern und Lehrer gemeinsam in einem Ratgeber acht goldene Regeln zum Thema aufgestellt:

Eltern sollten ...

1. ... mit ihrem Kind eine feste Zeit vereinbaren, in der täglich die Hausaufgaben

gemacht werden – und dabei die außerschulischen Aktivitäten nicht vergessen.

2. ... zusammen mit ihrem Kind die Woche planen, um Klassenarbeiten oder familiäre Ereignisse im Blick zu haben.

3. ... einen Zeitrahmen festsetzen, in dem konzentriert gearbeitet wird („Bis drei Uhr solltest du dann fertig sein“).

4. ... die Reihenfolge der Hausaufgaben mit dem Kind absprechen.

5. ... inhaltliche Hilfe nur dann geben, wenn das Kind darum bittet.

6. ... auf ihren Ton achten und Anregungen nur sachlich und vorwurfsfrei geben.

7. ... bei Schwierigkeiten mit dem Lehrer Kontakt aufnehmen.

8. ... die Hausaufgaben als Arbeit des Kindes respektieren.

GUT ZU WISSEN

In welchem zeitlichen Umfang sind die täglichen Hausaufgaben zu erledigen?

Das ist von Schuljahr zu Schuljahr unterschiedlich.

- Für Klasse 1 und 2 in 30 Minuten
- Für Klasse 3 und 4 in 60 Minuten
- Für Klasse 5 und 6 in 90 Minuten
- Für Klasse 7 bis 10 in 120 Minuten

Wer achtet darauf, ob dieses Pensum eingehalten wird?

Der Klassenlehrer muss sich mit den unterrichtenden Fachlehrkräften absprechen und das Ausmaß der Hausaufgaben beobachten. Bei Bedarf muss er für einen Ausgleich sorgen.

Dürfen Hausaufgaben als Strafarbeiten aufgegeben werden?

Hausaufgaben, die der Disziplinierung dienen, sind nicht erlaubt. Auch wenn Unterricht ausgefallen ist oder nicht stattgefunden hat, sind Hausaufgaben als Ersatz unzulässig.

Dürfen Hausaufgaben über das Wochenende aufgegeben werden?

Ja, in Schulen mit einer Fünftageswoche können von Freitag zu Montag Hausaufgaben aufgegeben werden, es sei denn, es werden am Freitag mehr als zwei Stunden Nachmittagsunterricht

erteilt. In dem Fall sind Hausaufgaben nicht erlaubt. Für den Fall, dass es Samstagsunterricht gibt, dürfen von Samstag zu Montag keine Hausaufgaben aufgegeben werden.

Dürfen Hausaufgaben erteilt werden, wenn Nachmittagsunterricht stattfindet?

Ja, allerdings dürfen die Hausaufgaben nicht für den Folgetag erteilt werden.

Welche Regelungen gibt es für Feiertage?

An Tagen vor einem Feiertag dürfen keine Hausaufgaben für den unmittelbar darauffolgenden Schultag erteilt werden.

Dürfen Hausaufgaben über die Ferien aufgegeben werden?

Ferien sollen vor allem der Erholung dienen. Gelegentlich wird empfohlen, dass die Kinder auch in der schulfreien Zeit einige Übungsaufgaben machen. Das offizielle Vergeben von Hausaufgaben entspricht allerdings nicht dem Sinn von Schulferien.

Werden Hausaufgaben benotet?

In der Regel nicht. Sie müssen aber regelmäßig überprüft und für die weitere Arbeit im Unterricht ausgewertet werden.

Von Lehrern wird am Carl-Duisberg-Gymnasium erwartet, dass sie die „Hausaufgaben zur Kenntnis nehmen, würdigen und positiv bestärken“, dass sie „auf Form und Art der Ausführung Wert legen, gegebenenfalls die Aufgaben neu machen lassen“ und „auch außerhalb des Deutschunterrichts auf die Rechtschreibung achten“.

Was aber ist zu tun, wenn ein Kind sich mit den Hausaufgaben erkennbar quält oder sie sogar verweigert? „Grundsätzlich sollte in extremen Fällen von Schulverweigerung abgeklärt werden, ob tiefer liegende Ursachen wie eine Lese-Rechtschreib-Schwäche oder Hyperaktivität dahinterstecken und Hilfe von außen erforderlich machen“, sagt die Psychologie-Professorin Elke Wild von der Universität Bielefeld. Ansonsten empfiehlt sie Eltern, sich zunächst mal zu fragen: Ist mein Kind über- oder unterfordert? Hat es zu viele andere Termine wahrzunehmen, etwa im Sportverein oder in der Musikschule? Gibt es in der Klasse Probleme? Stimmt die Zeitplanung? Wie sieht es mit der notwendigen Ruhe aus?

Tatsächlich brauchen Schüler, das betont auch Schulleiterin Schwarz, einen festen Arbeitsplatz, um ihre Aufgaben erledigen zu können. „Dafür ist weder ein eigenes Zimmer noch ein eigener Schreibtisch erforderlich“, sagt die Prak-

tikerin, „das kann auch die Küche oder das Wohnzimmer sein. Nur Ruhe sollte herrschen.“ Hausaufgaben bei laufendem Fernsehen oder Computer? Das geht nicht. Auch Musik, die manche Schüler gerne bei den Hausaufgaben hören, ist nicht förderlich. „Zehn Minuten leise Musik sind erlaubt, dann aber abschalten. Untersuchungen haben gezeigt, dass selbst leise Musik das Lernen beeinträchtigt“, sagt Professorin Wild.

Manchmal steckt aber doch mehr dahinter, wenn sich Kinder und Jugendliche bei den Hausaufgaben unwillig zeigen – die Pubertät nämlich. Stefan Drewes, Leiter des Schulpsychologischen Dienstes der Stadt Düsseldorf, weiß aus seiner Praxis, dass es bei Zwölf- bis 17-Jährigen oft um ganz andere Themen geht. Die Hausaufgaben werden dabei zum Nebenschauplatz familiärer Konflikte. Gemäß der Devise: „Wenn ich nicht bis 22 Uhr ausgehen darf, dann mache ich meine Hausaufgaben nicht.“ In solchen Fällen, so sagt Drewes, sollten Väter und Mütter „Ruhe bewahren, und sich nicht in Machtkämpfe verwickeln lassen“. Auch wenn Eltern beim Thema Schule leicht in Sorge darüber geraten, was aus dem Kind mal werden soll, rät der Experte, „den eigenen Anspruch an perfekte Hausaufgaben hinterfragen und in dieser Ausnahmezeit die Ansprü-

che herunterschrauben. Eltern sollten sich nicht um jede Kleinigkeit in Konflikte mit dem Kind begeben. Vor allem darf sich nicht alles nur noch um die Hausaufgaben drehen.“

Sollten Eltern ihre Kinder bestrafen, wenn die ihre Hausaufgaben nicht machen wollen? Die Experten empfehlen Zurückhaltung, damit der Streit nicht eskaliert. „Wenn das Kind die Leistung ständig verwehrt, ist sanfter Druck aber geraten. Dann muss die Verabredung mit der Freundin oder dem Freund eben ausfallen“, sagt Professorin Wild.

Und wie sieht's mit Belohnungen aus? Anerkennung ja, aber nicht in Form von Geld oder Spielzeug. Jüngere Kinder dürfe man schon locken, meint die Psychologin, etwa mit Fleißkärtchen, die gesammelt und dann für einen gemeinsamen Kinobesuch eingelöst werden können. Letztlich aber müssen Kinder lernen, sich für die Schule – und damit auch für die Hausaufgaben – selbst zu motivieren.

Bei den meisten klappt das offenbar auch ganz gut: Am Carl-Duisberg-Gymnasium jedenfalls meinten 59 Prozent der befragten Fünft- und Sechstklässler, dass sie ihre Hausaufgaben „meistens gern“ machen. Und kaum einer bezweifelt ihren Sinn: 92 Prozent der Schüler bejahten die Frage, ob Hausaufgaben überhaupt notwendig sind. *Inke W. Schumacher*